

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 64 (2008)

Artikel: 100 Jahre Gesang : zur Ehre Gottes - zur Freude der Menschen
Autor: Hauri, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



100 Jahre Gesang – zur Ehre Gottes – zur Freude der Menschen

Der römisch-katholische Kirchenchor Rheinfelden-Magden-Olsberg feierte im Jahr 2007 sein 100-jähriges Vereinsjubiläum. Wir blicken zurück auf die Zeiten zu Beginn des 20. Jahrhunderts, auf die Entwicklung des Vereins und schliesslich auf den vorläufig letzten grossen Höhepunkt, dem Jubiläumskonzert vom 4. November 2007 in der Josefskirche.

Marcel Hauri

Der ursprüngliche Name Cäcilien-Verein nach dem gleichnamigen Bistumsverband, dem man angeschlossen war, wurde nach einiger Zeit in Kirchenchor Rheinfelden-Magden, und später in Kirchenchor Rheinfelden-Magden-Olsberg umbenannt.

Die Entwicklung dieses Chores kann nur gesehen werden mit der Entwicklung der Pfarrgemeinde, die aus kleinen Anfängen 1882 wieder zu einer bescheidenen Kirche kam. Das neu erbaute St. Josefskirchlein wurde am 11. November 1882, am Fest des Stadtpatrons von Rheinfelden, eingesegnet. Dabei sangen Mitglieder des Cäcilien-Vereins Basel eine Messe. In der Folge haben sie noch ab und zu Aushilfe geleistet. Aus den Unterlagen des Kirchenarchivs geht hervor, dass bereits an Ostern 1883 eine Art Chorgemeinschaft aufgebaut wurde, die zum Teil mit Sängerinnen und Sängern aus Basel bestückt war.

Im Bericht über die Feier des silbernen Pfarrjubiläums von Pfarrer Peter Leonz Wildi am 6. Januar 1903 wird der Kirchenchor wieder besonders lobend erwähnt:

«Er sang meisterhaft im Vormittagsgottesdienst, wie auch am Nachmittag in der levitierten, lateinischen Vesper.»

Der Chor stand zu dieser Zeit unter der Leitung von Herrn Lehrer Welti aus Sisseln und bewältigte auch in der Abendfeier ein grosses Programm zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden. Der Bericht findet es nötig festzuhalten, *«es ging bis gegen Mitternacht ohne Misston»*. Ob

Pfarrer Josef Schmid gründete den Verein 1907, war 14 Jahre lang der Präsident und von 1914 bis 1927 auch noch Dirigent des Kirchenchors.

es wohl nach Mitternacht Misstöne gab, wurde in diesem Bericht nicht erwähnt. Kurz vor dem Pfarrerwechsel, im Januar 1907, übergab der bisherige Chorleiter den Dirigentenstab seinem Kollegen, Herr Lehrer Märki, der ebenfalls von Sisseln aus den Chor betreute.

1947 stand in einem Zeitungsartikel der Titel: «*40 Jahre Cäcilienverein und 65 Jahre Kirchengesang zu St. Joseph in Rheinfelden.*» Daraus geht hervor, dass in der Tat bereits vor 1907 kräftig gesungen wurde, aber noch ohne eigentliche Vereinsgründung. Weiter heisst es:

«Es besteht nicht die Absicht, ein grosses Jubiläum zu feiern, es soll nur die alljährliche Cäcilienfeier unseres Kirchenchors dem Gedanken des 40-jährigen Bestehens eines eigentlichen Vereines zur Pflege der Kirchenmusik in unserer Pfarrei in bescheidener Weise gewidmet sein. Der Kirchengesang in der St. Josephskirche ist fast 25 Jahre älter als der Kirchenchor der erst am 8. Dezember 1907 durch den damaligen Pfarrer Josef Schmid ins Leben gerufen wurde, und nun zur Freude der Pfarrgenossen von Rheinfelden und Magden uns die Ehre gibt, anlässlich der kirchenmusikalischen Abendfeier das Fest- und Predigtwort zu sprechen.»

Rückblickend könnte man also sagen, dass es eine rund 25-jährige Anlaufzeit bedurfte, ehe schliesslich eine Vereinsgründung ins Auge gefasst wurde.

Gründung des Vereins

Am 13. Oktober 1907 war Pfarrinstallation des obgenannten Pfarrers und bereits zwei Monate später, am Muttergottestag, am 8. Dezember 1907 wurde der Cäcilien-Verein Rheinfelden-Magden gegründet, als der neu eingesetzte Pfarrer Josef Schmid im Beisein zahlreicher Chormitglieder im Pfarrhaus die Vereinsgründung vollzog. Er war es auch, der die Idee dieser Gründung vorangetrieben hatte, da seit 1883 die Chorsänger sich immer wieder und immer öfter in den Gottesdiensten engagiert hatten und der Ruf nach einem eigenen Kirchenchor immer grösser geworden ist. Pfarrer Schmid, selber musikalisch sehr begabt, war in der Folge während 14 Jahren auch der erste Präsident des Kirchenchors Rheinfelden-Magden und zugleich Chordiri-

gent, wenn am Altar ein anderer Priester amten konnte. Unmittelbar nach der Gründung des Vereins richtete der Chor ein Gesuch an den Stadtrat, im Singsaal des Mädchenschulhauses Gesangsproben abhalten zu dürfen, was in der Folge auch genehmigt wurde. Zu Beginn des Vereinslebens zeigte sich der damalige Vorstand überaus aktiv. Nebst dem Präsidenten arbeiteten mit: Fräulein Rohrer (Kassiererin), Herr August Mietrup (Aktuar), Fräulein Fader (Bibliothekarin) sowie die Herren Benz und Dintzer (Revisor). Bereits am 31. Mai 1908 nahm der neugegründete Rheinfelder Chor in Gansingen am gemeinsamen Singen des Fricktaler Cäcilienverbandes teil. Am 22. Januar 1909 fand im Hotel Bahnhof die erste Generalversammlung statt und schon im Mai desselben Jahres stand die erste Chorreise des Vereins nach Luzern – Flüelen auf dem Programm.

Herr Lehrer Märki von Sisseln blieb dem jungen Verein treu bis 1911. Von 1912 an leitete Herr Kaiser, Dirigent der «Harmonie»-Blechmusik von Badisch Rheinfelden für kurze Zeit den Kirchenchor, ehe Josef Schmid persönlich auch noch während über 12 Jahren den Taktstock übernahm. Unter seinem Nachfolger Otto Meier wurde flott weitergearbeitet und als dieser 1936 krankheitshalber die Pfarrei verlassen musste, war der Chor froh und dankbar, in der Person des bisherigen Organisten, Lehrer Ernst Hohler, einen neuen Dirigenten gefunden zu haben, der sich in



Ende der 70er Jahre gab es offenbar noch keinen Kinderhort. Auf dem Bild vorne rechts singt Marlies Bucher, von 1982 – 1991 die erste Präsidentin des Kirchenchors. In der Mitte Alma Kleinemeier.

kirchenmusikalischen Belangen schon reichlich auskannte und während 12 Jahren als Dirigent amtierte.

Am 18. November 1932 feierte die römisch-katholische Gemeinde ihr 50-jähriges Bestehen zusammen mit der kleinen, 50-jährigen St. Josefskirche. Dieser Tag wurde gross gefeiert. Und wieder war es der frühere Gründer des Kirchenchors, Pfarrer Josef Schmid, ab 1927 Pfarrer und Dekan in Laufenburg, der mit einer beeindruckenden Festpredigt über das Senfkorn, das in fruchtbarer Erde aufgeht, die Menschen beglückte. Seine Freude war gross, als er «seinen» Kirchenchor wieder einmal hören durfte.

Treue in einem übernommenen Amt

Früher war es im Vergleich zu heute, gang und gäbe, dass in den Vorstand hinein gewählte Vereinsmitglieder ihr Amt über Jahre, ja sogar über Jahrzehnte hinaus inne hatten. Auch der Kirchenchor durfte während Jahrzehnten auf die aktive Mithilfe einiger Vereinsmitglieder zählen. Eine davon war Dora Güntert. Bereits ihre Eltern waren langjährige Mitglieder des Kirchenchors. Die Mutter, Bertha Güntert-Gerold war Chormitglied. Vater Joseph amtierte während 10 Jahren als Aktuar.

Dora Güntert prägte von 1946 an bis ins Jahr 2003 während nicht weniger als 57 Jahren in verschiedensten Funktionen das Vereinsleben des Kirchenchors. Von 1952–2003 war sie die Organistin des Chors. Im Jahr 1951 amtierte sie vorübergehend eine Saison auch als Chorleiterin. Sie erlebte in dieser langen Zeit auch den Neubau der heutigen St. Josefskirche. Sie erinnert sich noch an den Einzug in die im Frondienst erstellte Notkirche im alten Pferdestall (heute Fahrradgeschäft Fuhrer) an der Kupfergasse beim Storchennestturm vom 11. Februar 1949, an die Gottesdienste im engen Raum während der monatelangen Bauzeit, wo der Kirchenchor «zusammengedrückt» in einer Ecke stehen musste. Sie erinnert sich aber auch noch, dass in der heutigen St. Josefskirche erst 1960 – zehn Jahre nach deren Kirchweihe – die grosse Orgel von Metzler aufgebaut wurde.

Nach ihrer Aushilfe als Dirigentin übernahm Walter Jecker, ein junger Musiker, für zwei Jahre die Chorleitung.

Auf ihn folgte Dr. Richard Roth, der den Taktstock von 1954 – 1965 sehr markant führte. Er wurde abgelöst von Gerhard Meier, wohnhaft in Badisch Rheinfelden, der in der Folge während 20 Jahren bis 1985 Dirigent des Chors war. Sein Fachwissen und seine gründliche Erarbeitung von Chorwerken wurde überaus geschätzt. Von seiner Aera ist in besonderer Erinnerung ein geistliches Konzert vom September 1973. Dem damaligen Pfarrer Erich Schlienger klang die Freude über das Konzert so stark nach, dass er die Besucher – entgegen aller sonstigen Gewohnheiten in einer Kirche – bat, dem Chor, den Solisten und dem Orchester mit Applaus zu danken. Seither erhält der Kirchenchor nach jedem Konzert die begeisterte, lautstarke Verdankung.

Konzerte sind es seit jeher, welche beim Kirchenchor für die erforderliche Abwechslung sorgen. Vor allem in der jüngeren Vergangenheit zeichnete sich der Chor immer wieder aus durch grossartige Konzerte sowohl in der St. Josephskirche wie auch in der Marienkirche in Magden. Ein herausragendes Beispiel: Im Jahr des Stadtjubiläums 1980 hatte Gerhard Meier ganz grosses im Sinn: Mozarts feierliche Vesper «Vesperar solennes de confessor» und sein reifstes Werk, das Requiem kamen zur Aufführung. Ein gedichteter Text während der Aufführung der beiden Werke, verdeutlichte den Zusammenhang zwischen Stadtjubiläum und Requiem.



Chorreise 1932 via
Luzern – Piotta –
Ritomsee – Lukmanier – Disentis
nach Chur. Auf
dem Bild die Znü-
niverpflegung auf
dem Lukmanier.

Dirigent Silvio Gabrieli

Nachdem Silvio Gabrieli mit grosser Begeisterung in acht Jahren den Jugendchor der Pfarrei aufgebaut und mit Erfolg geführt hatte, wurde er 1986 mit 26 Jahren vom Kirchenchor zu seinem Dirigenten gewählt. Für den Chor begann eine besonders segensreiche Zeit. Sie manifestierte sich in unzähligen, erlebnisvollen Gottesdiensten und Konzerten, im März 1993 im ersten grossen Konzert mit Puccinis «Messa di Gloria» und dem «Te Deum» von A. Dvorak. Im Jahre 1995 folgte ein Schubertkonzert mit Magnificat, Salve Regina und F-Dur Messe. Und Schliesslich hatte Silvio Gabrieli auch Zugriff zu bolivianischer Kirchenmusik. Zur Verwirklichung eines Konzertes mit bolivianischen Liedern und der «Misa Criolla» (Kreolische Messe) musste der Kirchenchor «noch spanisch lernen». Die Begleitung besorgten fünf Indios auf ihren Originalinstrumenten.

Silvio Gabrieli hatte als Geiger und Sänger zu allen Musikstilen leichten Zugang. Er wollte sie alle verwirklichen. Eine kleine Stadt «lebt» ja von der Nähe ihrer Bewohner. Silvio war einer, den fast alle gekannt haben. Auf alle Arten hat er die Musik in die Stadt gebracht. Mit ihm zu singen und zu musizieren war eine Freude. Kein Wunder, dass einige Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors auch im Operettenchor der Fricktaler Bühne unter seiner Stabführung mitmachten.

Ein dunkler Schatten zog sich schliesslich über das grosse Rheinfelder Musik- und Stadtfest «Musica é» vom 21. Juni 1997. Vier Tage vor diesem musikalischen Fest, für das er sich ebenfalls stark engagiert hatte, schied Silvio Gabrieli aus dem Leben. Für alle, auch die Mitglieder des Kirchenchors sowie der Fricktaler Bühne dauerte es Jahre, bis dieser schwere Schlag einigermassen verarbeitet werden konnte. Silvio Gabrieli war der 12. von bisher 17 Dirigenten des Kirchenchors Rheinfelden-Magden-Olsberg.

Die Pflege und Förderung des kirchlichen Gesangs und Mitgestaltung der Gottesdienste, bringt für die Mitglieder eines Chores nicht nur Freude, sondern auch die Verpflichtung an den wöchentlichen Gesangsproben teilzunehmen. In der heutigen, schnelllebigen und immer hektischer werdenden Zeit wird es für viele Mitglieder irgend

eines Vereins immer schwieriger, den Terminen, die ein solches Vereinsleben mit sich bringt, nachzukommen. Wer jedoch glaubt, dass dies früher weniger ein Problem war, der irrt. Einem Schreiben des damaligen Vereinspräsidenten Werner Bussinger (1966 – 1969) aus dem Jahre 1968 im Hinblick auf eine bevorstehende Orchestermesse ist unter anderem zu entnehmen:

«Es bedingt eine intensive Probenarbeit, damit diese Werke den Zuhörern zugemutet werden dürfen und wenn sie sowohl den Chor als auch das heikle Ohr des Dirigenten befriedigen sollen. Sie alle wissen selbst, wie mühsam das Proben ist, wenn nur einzelne sich an ein Werk machen und die anderen chronisch nachhinken. Wie unergiebig eine solche Arbeit sein kann und wie bescheiden das Resultat auszufallen pflegt. Wenn dann aus dem erwarteten frohen Musizieren öde Paukerei wird, haben wir uns selber um einige mögliche schöne Stunden gebracht. Die Aufgabe die wir als Chor zu erfüllen haben, darf als eine schöne Aufgabe bezeichnet werden. Gewiss werden sie auch bereit sein, daran mitzuwirken um ihren möglichen Teil zum Gelingen beizutragen. Dies setzt voraus, dass sie anderweitige Veranstaltungen auf die übrigen Wochentage verlegen und vielleicht auch auf einige auch so heiss geliebte Fernsehsendungen verzichten.»



Das musikalische Trio anlässlich des 50-jährigen Jubiläums von Dora Güntert 1996. Silvio Gabrieli und Brigitta Rosenthaler schauen ihr über die Schulter.

Dieses Phänomen zog sich bis in die heutige Zeit hinein. Auch Fritz Anderegg (1969 – 1982), Marlies Bucher (1982 – 1991) oder Toni Schnider (1991 – 1997) sahen sich mit diesem Problem konfrontiert. Die Unzufriedenheit der jeweiligen Vorstände zeigte sich, als im Jahre 1980 in einem «Aufruf an allen Sängern und Sängerinnen» die Tonart zu diesem Thema harscher wurde: *Ab sofort wird nicht mehr toleriert, dass man ohne triftigen Grund und ohne Entschuldigung den Proben fernbleibt. Der Dirigent behält sich vor, säumige Sängerinnen und Sänger am Konzert nicht mitsingen zu lassen.*

An der 100. Generalversammlung vom 27. Januar 2007 durfte die heutige Präsidentin, Irmgard Pelosi erfreut feststellen, dass die Beteiligung an den Proben im vergangenen Jahr bei über 80 Prozent lag, was ein sehr zufriedenstellender Wert ist.

Bevor Urs Manser im Jahre 2000 für sechs Jahre das Amt des Präsidenten übernahm, hatte der Kirchenchor während drei Jahren einen Vorstandsengpass zu bewältigen, wie das heute fast jeden Verein einmal treffen kann. Der damalige Vorstand war besonders gefordert, musste er doch während dieser Zeit ohne Führungsperson, sprich ohne Präsident oder Präsidentin auskommen. Irmgard Pelosi, ist nun seit Januar 2006 als erst zweite Frau, die erste war Marlies Bucher, Präsidentin des Chors. Dabei darf sie auf einen sehr gut funktionierenden Vorstand zählen, der sie in dieser für sie neuen Funktion tatkräftig unterstützt.

Einer, der während der letzten 15 Jahre überaus treu und gewissenhaft mitgearbeitet hat, ist Philipp De Bona. Er scheute sich nicht vor aufwendigen Arbeiten: Lückenlose Führung unzähliger Sitzungsprotokolle, Aufarbeiten zahlreicher Unterlagen des Vereins, Mithilfe bei der Organisation verschiedener Anlässe und Konzerten des Kirchenchors. Seine Ernennung zum Ehrenmitglied anlässlich der 100. Generalversammlung vom 27. Januar 2007 war für ihn ein freudiges Erlebnis.

Das Jubiläumsjahr

Im nun bereits abgelaufenen Jubiläumsjahr war der erste gesangliche Höhepunkt am 11. Februar 2007 in der Mari-

enkirche in Magden. Unter dem Titel «Klangvoll» gelangten Werke von Felix Mendelssohn, César Franck, Edward Elgar, Anton Bruckner und Siegfried Hildenbrand zur Aufführung. Der über 40-köpfige Kirchenchor Rheinfelden-Magden-Olsberg nutzte die vorteilhafte Akustik dieser Kirche und das zahlreiche Publikum kam so in den Genuss eines ersten grossen Höhepunkts im Jubiläumsjahr. Der Organist Matthias Wamser sorgte zudem mit seinen Orgelsolis für wunderschöne Klänge.

Der priesterliche Mitarbeiter der Pfarrei, Florian Piller, einziges, nichtsingendes Vorstandsmitglied des Kirchenchors, griff bei seiner Begrüssung für dieses Konzert auf das Internet zurück, aus dem er dem Publikum den Begriff «Klangvoll» eindrücklich und witzig näher brachte. Ausserdem änderte er den gängigen Spruch «Nid ganz hundert» ab in dem er sagte: «De Chilechor isch *ganz* hundert.»

Am Wochenende des 25./26. August fand parallel zum Pfarrefest während des Sonntagsgottesdienstes der offizielle Festakt zum 100-jährigen Jubiläum statt.

Eigentlicher Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildete aber am 4. November das Konzert in der St. Josephskirche in Rheinfelden. Der unter der Mitwirkung des Kammerchors Rheinfelden/Baden verstärkte Kircherchor studierte unter der Leitung von Bernd Vogel, seit 2002 der Dirigent des Chors, den «Messias» von Georg Friedrich Händel ein. Begleitet wurde das Konzert vom verstärkten Orchester «camerata nova» sowie von den Solisten Barbara Zinniker, Roswitha Müller, Luca Martin und Réne Perler.

Der Kirchenchor Rheinfelden-Magden-Olsberg darf somit auf ein gelungenes Vereinsjubiläum zurück blicken und im weitern Sinne auf eine Vergangenheit, die durch allen Wandel hindurch stets das Singen zur Ehre Gottes zum Ziele hatte. Dieses Ideal möge den Chor beflügeln in weitere ferne Zeiten.